

# ***Forschung für die Entwicklung von Kulturen des Friedens – Themenangebote für wissenschaftliche Qualifizierungsarbeiten/ Abschlussarbeiten***

## **Das offene Forschungskonzept des Initiativkreises „Friedensbildung an der Universität Hamburg“ (28. Juli 2014)**

Friedensbildung bedeutet hier – ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit – zweierlei:

- die *dialogische*<sup>1</sup> *Austragung von Konflikten* (Klärungen und Lösungen) zwischen Personen und sozialen Gruppen
- die *pädagogische Gestaltung von individuellen und kollektiven Bildungsprozessen* zur Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten („Kennen“ und „Können“) sowie Werthaltungen („Wollen“ und „Sollen“), die der dialogischen Gestaltung interpersoneller Beziehungen dienen.

Die Aktivitäten des Initiativkreises *Friedensbildung* an der Universität Hamburg widmen sich der Aufgabe, Kulturen des Friedens im Sinne der UN Resolution A/RES/52/13<sup>2</sup> zu fördern. Diese Aufgabenstellung bildet auch den Rahmen für die Forschungsaktivitäten der Initiativkreismitglieder. Alle ihre Forschungsaktivitäten, die sich nachweislich auf diese Aufgabe beziehen, können als Aktivitäten im Rahmen des Initiativkreises gelten und von ihm nach Möglichkeit unterstützt werden.

Die Zusammenstellung der Merkmale von Friedenskultur in der UN-Resolution macht deutlich, wie unendlich komplex die Aufgabe ist, ein friedliches Zusammenleben der Menschen in der Welt aufzubauen, zu gestalten und aufrechtzuerhalten. Im wissenschaftlichen Bereich erfordert diese Aufgabe gemeinsame Anstrengungen aller wissenschaftlichen Disziplinen von Rechts- und Wirtschaftswissenschaften über Geistes- und Sozialwissenschaften bis hin zu Medizin und Naturwissenschaften. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die interdisziplinär gearbeitet haben, wissen, wie anspruchsvoll diese Aufgabe ist und wie weit wir von ihrer Realisierung entfernt sind.

Im Folgenden findet sich eine *Liste möglicher Forschungsthemen* für wissenschaftliche Qualifizierungsarbeiten aufzustellen. Diese Forschungsarbeiten können von Mitgliedern des Initiativkreises in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aus den beteiligten Studiengängen bzw. Fächern betreut bzw. beratend unterstützt werden.

---

<sup>1</sup> Dialogisch bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Kommunikation gleichberechtigt, ergebnisoffen und zwanglos ist, d.h. jede am Dialog beteiligte Person hat das Recht, ihre Themen in den Dialog einzubringen und jede Person hat das Recht Gesprächsthemen abzulehnen. Konstruktiv bedeutet, dass die Kommunikation sowohl auf die Bewältigung der Vergangenheit als auch auf die Gestaltung der Zukunft ausgerichtet ist.

<sup>2</sup> „UN resolution (A/RES/52/13) defines a culture of peace as involving values, attitudes, and behaviors that (1) reject violence, (2) endeavor to prevent conflicts by addressing root causes, and (3) aim at solving problems through dialogue and negotiation. It proposed that both states and civil society could work together to promote such a culture by acting to promote eight bases for such a culture. These are: (1) education (and especially, education for the peaceful resolution of conflict); (2) sustainable development (viewed as involving the eradication of poverty, reduction of inequalities, and environmental sustainability); (3) human rights; (4) gender equality; (5) democratic participation; (6) understanding, tolerance, and solidarity (among peoples, vulnerable groups, and migrants within the nation, and among nations); (7) participatory communication and the free flow of information; (8) international peace and security (including disarmament and various positive initiatives).“ (De Rivera, J. (2007). *Handbook on Building Cultures of Peace*. New York: Springer, p 2)

## Beispiele für mögliche Forschungsthemen

Die Themen sind generell weit gefasst. Je nach Grad – Bachelor, Master, Dissertation – können die vorgeschlagenen Themen eingegrenzt werden.

### Ulrike Borchardt

#### ***Identifikation von strukturellen Rahmenbedingungen, Ressourcen und Hindernissen für dramatisch-künstlerische Aktivierung der Bevölkerung im Sinne friedlicher Transformationsprozesse in gewaltbeherrschten Gesellschaften am Beispiel der Region um die Stadt Juarez in Mexiko***

Ergebnis könnte die Beschreibung eines bedingungsanalytischen Systems von Einflussgrößen sein, die künstlerisch aktive Gruppen kennen sollten, um im Sinne der Zielsetzung wirksam sein zu können.

Ressourcen sind Theaterarbeiten von Telon de Arena („Sandvorhang“ - s. Blog in Stabi [http://:blog.cibera.de](http://blog.cibera.de); Aufsatz von Ulrike Borchardt und Constanze Lemmerich)

Mögliche Themenüberschneidungen könnte es zu Sofie Olbers und Gordon Mitchell im Bereich der Kunst geben, zu Alla Röhrich mit der Frage der Straflosigkeit in Gewaltverhältnissen, zu Patricia Konrad im Bereich Gewaltdynamik.

### Angelika Dörfler

#### ***1. Wie hat sich die Erfahrung in der Friedensbewegung der 1980er Jahre in der Beurteilung politischer Ereignisse und Prozesse danach ausgewirkt?***

Die Befragung kann man zuspitzen auf Personen aus Ost- oder Westdeutschland: Sie können nach parteipolitischen Präferenzen geordnet werden oder nach den Funktionen, die sie damals in der Friedensbewegung innehatten.

Methode: Biographische Langzeitinterviews

#### ***2. Erinnerungskulturen in Europa***

Angesichts des 100jährigen Ausbruchs des I. Weltkrieges könnte man die Erinnerungskulturen in anderen Teilen Europas als in Deutschland aufarbeiten und in Beziehung setzen zur deutschen bzw. zentraleuropäischen Perspektive. Welche Feiern und Gedenken werden von wem veranstaltet? Welche Botschaft wird vermittelt?

Beispiel: In der serbischen Bevölkerung wird Gavrilo Principe als Befreiungsheld gesehen, der die serbische Nation geschaffen habe (andere Nationen betrachten ihn als Attentäter). Diese Narration wird auch von manchen in Bosnien-Herzegowina geteilt.

Fragestellung: Unterscheiden sich diese Narrationen nach ethnischer Zugehörigkeit, nach religiöser Ausrichtung? Interessant wäre es auch für Polen, für Ex-Jugoslawien, für Russland.

#### ***3. Welche friedens- und sicherheitspolitischen Vorstellungen haben die Jugendorganisationen deutscher Parteien?***

Methode: Dokumentenanalyse von verabschiedeten Papieren der Organisationen, Diskussionen bei den Versammlungen und/oder Interviews mit geeigneten Personen

### Sigrid Happ

#### ***1. Bewegung und Sport als (pädagogisches) Mittel zur Gewaltprävention.***

Mögliche Themenstellungen:

- theoretische hergeleitete Konzepte und Ansätze zur Implementierung

- Ansätze zur Evaluation konkreter Projekte

2. ***Bewegung und Sport in der Sozialarbeit: ein Interaktions- und Integrationsmittel zur Förderung und Entwicklung von sozialen und kommunikativen Fähigkeiten?!***
3. ***Leistet der Sport durch die Inszenierung Großveranstaltungen einen friedensstiftender Beitrag?***

### **Alexander Redlich, Hartwig Spitzer**

***Wie viel und welche Art von Vertrauen haben Personen, die im Hinblick auf vertrauensbildende militärische Maßnahmen verhandeln, entscheiden und Aktionspläne umsetzen (am Beispiel des Open Skies Vertrages und seiner Umsetzung)?***

Ergebnis könnte die Identifikation von Vertrauensstärken und -schwächen bei den Expertinnen und Experten sein, aus der sich Verbesserungsvorschläge entwickeln lassen.

Methodisch könnte man mit dem von Mariska Kappmeier in Moldawien/Transdnestrien verwendeten Vertrauensinterview in Befragungen von geeigneten Personen aus der Diplomatie arbeiten.

Ressourcen sind der Zugang von Hartwig Spitzer zu Expertinnen und Experten sowie die Erfahrungen aus der Arbeit von Sarah Koch „Gute Gründe für Nuklearwaffen?“.

Überschneidungen sind derzeit nicht sichtbar.

### **Hartwig Spitzer, NN**

***Untersuchungen zur Evaluation von Resonanz (Motivation) und Wirkung des Lehrangebotes. Verändert die Teilnahme am Curriculum Friedensbildung an der Universität Hamburg Einstellungen der teilnehmenden Studierenden: Gewalttoleranzen, Differenzierungen, Selbstwirksamkeit...?***

Lohnt sich der Aufwand für die Durchführung des Lehrangebotes (Geld, Zeit und Arbeit)?

Ergebnis könnten neben der Beantwortung der o.g. Fragen auch Hinweise zur Veränderung des inhaltlichen Angebotes, der interdisziplinären Zusammenhänge und der Lehr-Lern-Methoden sein. Weitergehend könnte die Dokumentation von positiven Wirkungen einen Ausbau des Lehrangebotes begründen.

Ressource ist der direkte Zugang zu Lehrangebot, Studierenden und Lehrenden.

Mögliche Themenüberschneidungen gibt es mit Alexander Redlich (Evaluationsforschung) und zur den Personen des nächsten Themas.

### **Regina Stober, Gordon Mitchell, Sofie Olbers, Hartwig Spitzer**

***Grundlagen, Wirkung und Verankerung von Friedenspädagogik***

Wie kommen (unterscheidbare) Projekte und Arbeitsformen zur Friedenspädagogik bei ihren Adressaten und Adressatinnen an und welche Wirkungen haben sie?

Ergebnis könnten die Formulierung von präzisen friedenspädagogischen Zielsetzungen und Methoden, die projektübergreifende Dokumentation und Begründung von (un)wirksamen Vorgehensweisen sein sowie die Entwicklung von projektspezifischen Optimierungsvorschlägen.

Ressourcen sind Kontakte der Mitglieder des Initiativkreises Friedensbildung zu friedenspädagogischen Projekten (z.B. IKM in HH)

Mögliche Themenüberschneidungen bestehen mit dem IKM (Dieter Lünse).

**Markus Klaus Schäffauer**

arbeitet medienwissenschaftlich zu Repräsentationen von Gewalt in Lateinamerika mit Schwerpunkt Brasilien, Mexiko und Peru.

Kernidee im Kontext: Welche Konzepte zur Befriedung von Favelas werden gegenwärtig in den Medien mit welchen Mitteln diskutiert?

***Arbeitstitel: Zwischen Elitetruppe und Friedenspolizei ? der mediale Kampf um den Frieden in den Favelas von Rio de Janeiro***

Teilfragen:

- a) Welche Rolle spielt die ?Ästhetik der Favela? in Kino und Fernsehen (z.B. "Cidade de Deus" und "Cidade dos Homens")?
- b) Was leisten Dokumentationen (wie z.B. "Isto é uma guerra particular oder aktuell "Rio ? Kampf um Frieden")?
- c) Was vermitteln die beiden erfolgreichsten Spielfilme der brasilianischen Filmgeschichte "Tropa de Elite I" und "Tropa de Elite II"?

Anschluss für Kooperation / Bedarf: Politikwissenschaften, Psychologie, Soziologie, Kunst